Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.

Erscheint an allen Werktagen. Abonnement in der Stadt vierteljährl. M. 1.20 monatl. 40 Pf. bei allen württ. Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr vierteljährl. M. 1. außerhalb desselben M. 1. hiezu Bestellgeld 30 Pfg.

Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Neistern, Enzklösterle &c.

mit amtlicher Fremdenliste.

Inserate vor 5 Pfg. Auswärtige 10 Pfg. die kleinspaltige Garmondzeile. Reklamen 15 Pfg. die Petitzeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Abonnements nach Uebereinkunft. Telegramm-Adresse: Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 110 — Dienstag, den 12. Mai — 1908

Württ. Bezirksvereinstag des deutschen Fleischerverbandes.

Heilbronn, 11. Mai.

Der 17. Württemb. Fleischerverbandstag hat gestern hier seinen Anfang genommen. Viele Gebäude der inneren Stadt, besonders die Häuser der Metzger, sind aus diesem Anlaß beflaggt; im Straßenverkehr hat sich der Fremdenzufluß aus Anlaß der Tagung am gestrigen Sonntag deutlich bemerkbar gemacht. Die geschäftlichen Verhandlungen wurden eingeleitet durch eine Vorstandssitzung, die am Vormittag im „Falken" stattfand. Am Nachmittag tagte im „Neckarhotel" unter der Leitung des württ. Bezirksvorsitzenden Häußermann-Stuttgart die

Württ. Häute- und Fellvereinigung.

Diese Vereinigung ist eine Genossenschaft, die neben dem Fleischerverband in Anlehnung an die Metzgerinnungen einhergeht und dem deutschen Häuteverband (Berlin) angegliedert ist. Die Vereinigung regelt die geschäftlichen Beziehungen zu den Gerbern als Abnehmern und leitet die Auktionen. Ein Antrag des letztjährigen Verbandstags in Kirchheim u. T. bestimmte die Städte Stuttgart, Heilbronn, Ulm, Göppingen, Gmünd als Auktionsorte, an diese sollen sich die in der Nähe liegenden Lokalorganisationen anschließen, was in der Zwischenzeit zum Teil geschehen ist. Im Herbst letzten Jahres hat es zwischen den Gerbern und der Vereinigung Differenzen gegeben, weil die Vereinigung sich geweigert hat, die von den Gerbern vorgeschlagenen Bedingungen anzunehmen. Hier griff der deutsche Häuteverband ein und regelte auf einer Tagung in Kassel durch Festsetzung von Normen auf den Gebieten der Frankaturpflicht, Reklamationsrecht der Käufer, Entschädigungen bezw. Abzüge für gelochte Häute u. s. w. den Vertrieb gleichartig für ganz Deutschland. Diese Kasseler Bedingungen seien — so bemerkt der Vorsitzende am Schluße seiner Ausführungen — ein Erfolg des festen Zusammenschlusses der Vereinigung, die zu sprengen die Gerber erfolglos versucht haben. Maier-Eßlingen empfiehlt den Anschluß der Lokalorganisationen an die Häutevereinigungen der Auktionsorte und teilt mit, daß in Eßlingen durch energisches Vorgehen trotz der Krise im Herbst 1907 eine Preissteigerung der Häute erzielt worden ist. Bracher-Göppingen gibt Ziegler-Calw Auskunft über die Kostenbeteiligung der Lokalorganisationen für den Anschluß an die Auktionsvereinigungen. Kreß-Ludwigsburg beschwert sich darüber, daß die Auktionszentralen Göppingen und Gmünd sich dem deutschen Häuteverband nicht angeschlossen haben, sich an den Allgemeinkosten also nicht beteiligen. Bracher-Göppingen bemerkt, daß Göppingen sich dem deutschen Verband angeschlossen habe, einen Vorteil sieht er allerdings nicht darin, daß man sich den Preußen verschrieben hat. Lindenberger-Ludwigsburg hebt die Vorteile einer Organisation, die über das ganze Reich geht, hervor, ebenso der Vorsitzende und Gwinner-Ludwigsburg. Der weitere Verlauf der Debatte, an der sich noch die Vertreter von Gmünd, Heilbronn und Hall beteiligen, ergibt, daß die Versammlung im allgemeinen sich den in Kassel abgeschlossenen Bedingungen einverstanden ist und daß der Anschluß der Lokalorganisationen an die Auktionszentralen als empfehlenswert erscheint zur Abwehr kommender Kämpfe. Nachdem auch noch Wünsche betr. die Auseinanderlegung der Auktions-Termine ausgesprochen waren, wurde die Verhandlung geschlossen. — Mit einem Empfangskommers im Falken schloß der erste Tag. — Heute sind die Hauptverhandlungen in den Kilianshallen.

Württ. Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

83. Sitzung.

Stuttgart, 9. Mai.

Präsident v. Payer eröffnet die Sitzung um [illegible] 15 Minuten.

Am Regierungstisch: Minister des Innern Dr. von Pischek mit Regierungsdirektor v. Scheurlen.

Der Einlauf enthält einen vierten Nachtrag zum Etat, in welchem zum Neubau eines Dienstgebäudes für das Medizinalkollegium und das hygienische Laboratorium 921 000 Mark gefordert werden. Der Nachtrag geht an die Finanzkommission.

Man tritt in die Tagesordnung ein. Die gestern abgebrochene Beratung der Anträge betr. die württembergischen Ausführungsbestimmungen zum Reichsvereinsgesetz wird fortgesetzt.

Vizepräsident Kraut (B.K.): Es habe fast keinen Sinn, sich jetzt noch zu raufen, denn geschehene Dinge könne man nicht ungeschehen machen. Man hätte es machen sollen wie die homerischen Helden, die vor dem Kampf sich bittere Wahrheiten sagten, im Kampf Schwert und Speer zu handhaben wußten und nach dem Kampf, wenn der Zorn verraucht war, liebenswürdig zueinander wurden und sich gegenseitig die Wunden verbanden. (Heiterkeit.) Die Erklärung des Ministers bezüglich der Gewerkschaften begrüße er. Seine Fraktion sei damit einverstanden, daß die Bestimmungen des Vereinsgesetzes möglichst liberal und ohne Polizeischikanen gehandhabt werden. Die Materie wäre durchaus geeignet zu einer gemeinsamen Aktion des ganzen Hauses gewesen. Redner beantragt schließlich namens seiner Freunde:

„Die Kammer der Abgeordneten ersucht die Regierung, in der Vollzugsverfügung zum Reichsvereinsgesetz die Frist des § 6 verglichen mit § 5, wenn sie nicht ganz fallen kann, auf 12 Stunden abzukürzen und die Genehmigung von Versammlungen und Aufzügen im Sinne des § 9 der Ortspolizeibehörde zu übertragen.

Im übrigen nimmt die Kammer die Zusage der Regierung, daß die Ausführungsbestimmungen im Sinne der seitherigen liberalen Praxis aufgestellt werden, mit Befriedigung entgegen und spricht die Erwartung aus, daß die Regierung über eine loyale Handhabung der Bestimmungen durch die untergeordneten Organe streng wachen und polizeilichen Schikanen entschieden entgegentreten werde." (Beifall bei den Konservativen.)

Andre (Zentr.): Das Reichsvereinsgesetz sei zu verurteilen, weil es ein unklares und schlechtes Gesetz sei. Die freisinnigen Parteien hätten aus taktischen Gründen zugestimmt; das sei aus der Payerschen Rede im Reichstag hervorgegangen. Die Blockparteien haben sich ans Jasagen gewöhnt. (Liesching: Sie möchten ja so gerne Ja sagen. Gröber: Absolut nicht.) Redner zitiert aus dem Zentralblatt der christlichen Gewerkschaften eine Auslassung des Abgeordneten Giesberts, von dem Dr. Hieber im vorigen Jahre gesagt habe, daß ihm Giesberts lieber sei als Andre. (Heiterkeit.) In unserem württembergischen Rechtszustand sei entschieden eine Verschlechterung eingetreten. Haben nach dem § 1 des Reichsvereinsgesetzes nur Reichsangehörige, nicht auch Ausländer das Recht, politischen Vereinen in Deutschland anzugehören? Werden die konfessionellen Arbeitervereine, die Handwerkerorganisation, die kaufmännischen Vereine u. s. w. als politische Vereine betrachtet? Redner bespricht noch eine Reihe weiterer Einzelheiten. Die Zentrumspartei sei in der Frage des Vereinsrechts konsequent geblieben; im Gegensatz zu den liberalen Parteien. (Beifall im Zentrum.)

Minister des Innern Dr. v. Pischek: Er wolle versuchen, die Anfragen Andres, der übrigens seine Rede besser im Reichstag als im Landtag gehalten hätte (Sehr richtig!) zu beantworten. Ausländern werde selbstverständlich

Polar-Eis.

44) Originalroman von Walther Schmidthäßler.

(Fortsetzung.)

Als man von der Expedition nichts mehr hörte, als die Rückkehr in der vorgestreckten Frist anfing zweifelhaft zu werden, wurden in den Zeitungen alle möglichen Stimmen laut, die das ganze Unternehmen als ein von vornherein aussichtsloses Wagnis bezeichneten, das nur ganz unnötigerweise ungeheure Geldsummen verschlungen habe.

Und all die anderen, die der Tollkühne mitgelockt hatte in das sichere Verderben, die Opfer seiner Verblendung! — Die Weisen hatten es ja vorausgesagt, daß der Plan ein Wahnsinn gewesen — aber man hatte ihnen nicht glauben wollen.

Und fast wie Frohlocken klang es, daß sie recht behielten. Wie triumphierten unter dem Deckmantel des Mitgefühls diejenigen, die von Anfang an den Kühnen beneidet hatten, wie verletzte diese verlogene Anteilnahme Leonores tiefinnerstes Gefühl!

Sie litt von all den Nächstbeteiligten am meisten, denn sie wußte ja, was niemand sonst wissen konnte. Sie ganz allein kannte sein Geheimnis, und mehr noch als alle anderen glaubte sie, daß er nicht zurückkehren würde. Sie hoffte längst nicht mehr, denn für sie war seine Reise nichts anderes als ein Todesgang, ein ewiges Sichlosreißen von seiner Liebe.

Nie sah sie ihn wieder — niemals! Und sie vor allen anderen mußte stets die qualvolle Maske bestimmten Hoffens vor der Welt tragen, mußte die Marter ihres Innern vor jedem Auge verhüllen, denn gerade sie mußte ja an seine Wiederkehr, an die Richtigkeit seiner Voraussetzungen glauben — so lange [illegible] möglich.

Zudem mußte sie ein anderes gepeinigte[illegible] stets mit neuer Hoffnung aufrichten und fortwä[illegible] Mut zusprechen — der armen Beate.

Sie stand mit ihr in ununterbrochenem Bri[illegible]wechsel, der sich um nichts anderes drehte, wie um die Rückkehr der Abwesenden.

Bodo litt ebenso schwer unter diesem furchtbaren, auf allen liegenden Drucke, denn er sah nun womöglich noch sein großes Werk gescheitert, an dem er mit ganzer Seele gearbeitet hatte. Er hatte in Leonore das Interesse für den unglücklichen Bruder geweckt, hätte diese einst mit sich so einige Frauenseele in einen qualvollen Zwiespalt gestürzt, und nun sollte alles das umsonst gewesen sein?

Wenn er bei der Schwägerin war, und der nun schon achtjährige Herbert begann von seinem Vater zu sprechen in kindlicher Sehnsucht, da sah Bodo, mit welcher Pein die blasse Frau dem Kinde zuhörte und ihm Antwort gab, welche Anstrengung es ihr kostete, ihre Tränen zurückzuhalten.

Und als er eines Abends beim Fortgehen Leonores schmale Hand in der seinigen hielt, sagte er tröstend: „Glaube mir, Leonore, noch ehe es Winter wird, muß er wiederkommen!"

Sie aber sah ihn an, so resigniert, so todestraurig und schüttelte leise das Haupt:

„Nie!" entgegnete sie, „nie kommt er wieder! Ich weiß es besser!"

Und dieses „Nie" glaubte Bodo fortwährend zu hören, selbst im Traum klang es ihm ins Ohr. Welche seltsame Tiefe eines echten und wahren Schmerzes hatte ihm aus diesem kleinen Wörtchen geklungen!

So war sie denn doch zur Reife gekommen, die Saat, die er in dieses Frauenherz gestreut, so wäre es nun doch möglich geworden, daß diese beiden Menschen nebeneinander ihr Leben hätten von neuem beginnen können!

Arme Leonore!

Ende November geschah etwas Unerhörtes, Ungeahntes, was das ganze gebildete Europa in Aufregung setzte.

An der grönländischen Küste hatten Walfischfänger eine Rettungsboje gefunden, die mit dem Namen „Herbert" gekennzeichnet war.

Diese Kunde entfesselte eine Hochflut von Besprechungen und spaltenlangen wissenschaftlichen Essays in allen Zeitungen, in allen Ländern und Sprachen.

Diese Boje lieferte den unwiderlegbaren Beweis für die Richtigkeit der Berechnungen, von denen Roberts Unternehmen ausgegangen war, aber zugleich bestärkte dieser Fund den Glauben zur Gewißheit, daß dies der traurige Ueberrest von allem war, was die beiden Schiffe einst gewesen.

Alle längsterörterten wissenschaftlichen Fragen und Behauptungen wurden eingehend noch einmal durchgesprochen. Professor Mohns einstige Erklärung in der Wissenschaftlichen Gesellschaft zu Christiania über den Fund der Ueberreste der Jeanette-Expedition, daß diese auf dem Wege über den Pol gekommen sein mußten, fand ihre vollste Bestätigung.

Die Gelehrten stritten hin und her über die Möglichkeit der Wege, welche die Boje genommen haben konnte, um nach Grönland zu kommen, ob sie durch den Smith-Sund, oder um das Kap Farewell getrieben worden sei?

Andere Behauptungen bezeichneten den Weg südlich um Franz Josephs-Land als den richtigen.

Aber wie sie auch gekommen sein mochte, für jeden war sie ein Todesbote der verunglückten Expedition.

Diese erste Nachricht hatte auf Leonore einen furchtbaren Eindruck gemacht.

Sie hatte sich auf ihr Zimmer zurückgezogen, sich dort eingeschlossen, und kam zwei Tage lang nicht zum Vorschein. —

Bodo störte sie nicht.

Das, was sie mit sich durchzuringen hatte, mußte sie ganz allein mit sich selbst durchmachen.

Dabei konnte niemand ihr helfen, niemand sie trösten!

Als sie wieder erschien, trug sie Trauerkleider, wie um einen Toten.

Sie weinte nicht, als sie ihren Knaben ans Herz drückte, aber auf ihrem Gesicht lag ein Zug starrer Resignation, als wäre in diesen Tagen ihr ganzes Innere zu Stein geworden.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

die Teilnahme an Vereinen nicht verboten werden. Ein politischer Verein sei ein solcher, der eine Einwirkung auf politische Angelegenheiten nach seinen Statuten bezwecke. Bei notwendigen Verschiebungen von Versammlungen um einige Stunden bedürfe es einer neuen Anzeige nicht. Diese sei nur notwendig, wenn die Versammlung um Tage verschoben werde und dadurch zu einer neuen Versammlung werde.

Hildenbrand (Soz.): Es sei wesentlich Schuld der württembergischen Reichstagsabgeordneten, daß das Gesetz so schlecht ausgefallen sei, wie es jetzt vorliege. Der württembergische Bundesratsvertreter habe in den Kommissionen seine Pflicht nicht getan. Die württembergische Regierung habe die Abgeordneten in der Kommission gründlich im Stich gelassen. Die Stellung der Volkspartei sei ihm von vornherein klar gewesen; für einstaatsmännisch veranlagtes Führertalent (Heiterkeit), das sieben Mandate hinter sich habe, sei es reizend gewesen, seine Meinungen durchzusetzen in ausschlaggebender Position. Die eigentliche Schuld habe aber nicht so sehr die Volkspartei, vielmehr die Nationalliberalen. (Heiterkeit.) Die Verschlechterungen des seitherigen Zustandes beginnen schon bei der Anmeldung. Ob die Ueberwachenden in Uniform oder Zivil kommen, sei den Sozialdemokraten gleichgültig. Die Sozialdemokraten verlangen nichts mehr und nichts weniger, als daß das Vereinsgesetz gegen alle Parteien und Vereine in gleicher Weise angewendet werde. In der Praxis werde man künftig Dinge erleben, die seither nicht vorgekommen seien. Wenn das Gesetz so, wie es aus der ersten Lesung herauskam, geblieben wäre, hätten auch Zentrum und Sozialdemokratie dafür gestimmt. (Haußmann: Hört! Hört! Hieber: Und der Bundesrat hätte es abgelehnt.) Dann wäre das Unglück nicht größer gewesen als es jetzt sei.

Staatsminister des Innern Dr. v. Pischek nimmt den württembergischen Bundesratsbevollmächtigten gegen Hildenbrands Vorwurf in Schutz. Es sei ein Mann von anerkannt hervorragender Tüchtigkeit und liberaler Gesinnung nach Berlin entsandt worden.

Gröber (Zentr.): Nachdem Hieber ihn so freundlich zum Zweikampf herausgefordert habe, könne er nicht widerstehen. Eine Freundlichkeit sei der anderen wert. (Heiterkeit.) Die angebliche Einheitlichkeit sei nicht erreicht; die Rechtsverhältnisse werden nach wie vor so buntscheckig sein als vorher; die materielle übereinstimmende Regelung fehle in wesentlichen Punkten; nur die formelle Einheit sei erzielt. Das werde dazu führen, daß jedes Jahr im Reichstag alle Mängel des Gesetzes und seiner Ausführung besprochen werden. Der Sprachenparagraph sei eine flagrante Ausnahmebestimmung. Mit seinen Ausführungen über die Haltung des Zentrums im Jahr 1896 habe sich Dr. Hieber nicht unwesentlich geirrt. Die Behauptung, daß das neue Gesetz eine Verbesserung des württembergischen Rechtszustandes sei, nehme sich merkwürdig aus. Hieber sage, das seitherige Recht habe in seiner Handhabung der Polizei die Möglichkeit zu Schikanen gegeben. Aber man glaube doch nicht, daß die Polizei von dieser Möglichkeit, wenn sie bestanden hätte, keinen Gebrauch gemacht hätte. O dieses Vertrauen in unsere Polizei! So kindlich könne er unsere Polizei nicht beurteilen; die mache von allen Handhaben Gebrauch! (Große Heiterkeit.) Der Standpunkt der württembergischen Regierung, daß, soweit keine gesetzlichen Vorschriften bestehen, die Verwaltung das beliebige Recht der Ueberwachung und Auflösung habe, sei falsch. In der Verfassung sei eine Bestimmung enthalten, die in besonderen Fällen dem Staatsoberhaupt das Recht der Auflösung von Vereinen gebe. Das bestreite er nicht, ebensowenig wie das Recht der Polizei, die Verübung von strafbaren Handlungen zu verhindern. Aber daraus folge doch kein unbeschränktes Recht der Auflösung. Nach der Begründung der Verwaltungsgerichtshofsentscheidung von 1880, die durch und durch falsch sei, könnte jede Fraktionssitzung im Landtag polizeilich überwacht werden. Hieber habe 1907 im Reichstag selbst davon gesprochen, daß man keinen Grund habe, unser gutes partikulares Gewohnheitsrecht gegen ein schlechteres einheitliches Reichsrecht zu vertauschen. Ueber die seitherige Art der Ueberwachung, die der Minister angedeutet habe, reden wir lieber gar nicht. (Sehr richtig!) Der Minister habe dann in der Bekanntmachungsfrage bezüglich der Zeitungen einen Standpunkt eingenommen, der unhaltbar sei. Die Anzeige innerhalb 24 Stunden könne der Minister nicht beseitigen. Die Behandlung der öffentlichen Aufzüge sei neu und schädlich, mindestens überflüssig. Der § 12 sei eine Grausamkeit ohne gleichen; das könne auch nur ein Preuße tun (Sehr richtig! im Zentrum und bei den Sozialdemokraten), und daß andere Bureaukraten, die kein Herz haben, zustimmen können, habe ihn nicht überrascht. Das seien Bureaukraten, die statt des Herzens ein Tintenfaß im Leibe haben. Das Gesetz bleibe, bis eine verständigere Reichstagsmehrheit die Ausnahmen weggefegt habe. (Beifall im Zentrum und bei den Sozialdemokraten.)

Hier wird abgebrochen.

Nächste Sitzung Dienstag nachmittag 3 Uhr mit der Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Beratung, Wahlanfechtungen von Nürtingen (alte Wahl), Waiblingen, Geislingen, Reutlingen-Amt.

Schluß 1.45 Uhr.

* * *

Die Erste Kammer wird in Bälde ihre Tätigkeit auch wieder aufnehmen. Sie ist auf Samstag den 16. Mai vormittags 10 Uhr zu einer Sitzung einberufen worden. Die Tagesordnung umfaßt außer der Verlesung des Einlaufs einen Bericht der Legitimationskommission, verschiedene Ergänzungswahlen zu den Kommissionen und die Beratung mehrerer Petitionen. Der Gesetzentwurf betr. die Landwirtschaftskammer liegt zur ersten Behandlung derzeit bei der Ersten Kammer und wird wohl noch in dieser Tagung aus der Kommission ans Plenum gelangen.

Rundschau.

Der 1. deutsche Friedenskongreß

wurde letzten Samstag um 11 Uhr in den Volkshaussälen zu Jena, eine Stiftung des verstorbenen Karl Zeiß, Inhabers der berühmten optischen Werke, eröffnet mit dem tiefempfundenen Vortrag eines Prologs durch Frl. Helma Greiner. In seiner Begrüßungsansprache gedachte hierauf Pfarrer Böhme-Jena der klassischen Tradition der Kongreßstadt und des freiheitlichen Geistes der von je her in ihr geherrscht habe. Der Idealismus, den Schiller und Göthe in Jenas Mauern gepflegt habe, bilde ein gutes Ohmen für die bevorstehende Tagung. In geistvoller Weise führte der Redner aus, daß die Friedensbewegung diese echt deutsche Geistesheroien voll und ganz für sich in Anspruch nehmen dürfe. Mit dem Wunsche, daß unsere realistische Zeit sich die ideale Gesinnung unserer Dichter mehr zu eigen machen möge, schloß der Redner seine gedankenreichen beifällig aufgenommenen Ausführungen.

Hierauf begrüßte ein Vertreter der Stadt Jena den Kongreß und wünschte den Verhandlungen besten Erfolg.

Nach Bekanntgabe einer Reihe von Sympathiekundgebungen dankte der bewährte Führer der deutschen Friedensbewegung, Dr. Ad. Richter-Pforzheim. Er gab einen klaren Ueberblick über die Entwicklung des Friedensgedankens und gedachte besonders der Haager Konferenzen. An den deutschen Kaiser und den Großherzog von Weimar gingen Huldigungstelegramme ab. Es überbrachte Hr. de Neufville-Frankfurt Grüße der Frankfurter Friedensvereins, des deutsch-franz. und deutsch-engl. Annäherungs-Komitees. Frau Professor Edinger-Frankfurt, Vorsitzende des Bundes deutscher Frauenvereine und des Weltfrauenbundes von 21 Ländern. Frl. Math. Planck-Stuttgart vom württ. Lehrerinnenverein und Dr. jur. Arnhold-Dresden namens der deutschen Esperantisten. Nach der Verlesung weiter eingelaufener Sympathiekundgebungen schloß die eindrucksvolle Eröffnungsfeier.

Die Nachmittagssitzung war nur für Delegierte zugänglich. Vertreten waren 40 Ortsgruppen. Nach einem Geschäftsbericht von Hartmann-Stuttgart hat die Gesellschaft eine erfolgreiche Tätigkeit entfaltet. Von besonderem Wert sind die Erfolge des deutsch-engl. und deutsch-franz. Verständigungskomitees. Noch diesen Monat werden 140 deutsche Geistliche ihre Amtsbrüder in England besuchen. Vor kurzem haben franz. Studenten deutsche Städte besucht. Derartige gegenseitige Besuche sind geeignet, die Völker einander näher zu bringen und daher zu begrüßen.

Auf einen Aufruf sind 65 Geistliche der Friedensgesellschaft beigetreten.

Der von Aller-Stuttgart vorgetragene Kassenbericht ergibt an Einnahmen 4218,66 Mark, an Ausgaben 3927,66 Mark.

Auf Antrag von Justizrat Heilberg-Breslau ist der seitherige Vorstand in Stuttgart wieder gewählt worden. Der Vorsitzende des internat. Friedensbureaus in Bern, Fred Bajer in Kopenhagen, überbringt Grüße von der Schweiz und Dänemark.

Ueber die weiteren mehr geschäftlichen Punkte ergab sich eine lebhafte Debatte.

Abends 8 Uhr findet eine öffentliche Versammlung statt.

* * *

Der Deutsche Tabakverein

hielt in Berlin eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab, die aus allen Gegenden Deutschlands gut besucht war. Auf der Tagesordnung stand u. a.: „Die Lage des deutschen Tabakgewerbes und die Tabaksteuerfrage". Den Bericht erstattete Syndikus Schloßmacher aus Frankfurt a. M. Nach einer sehr eingehenden und lebhaften Aussprache wurde einstimmig eine Resolution zum Beschluß erhoben, in der es heißt:

Es ist nicht angängig, die Tabak- und Zigarrenfabrikation mit der Zigarettenindustrie hinsichtlich der Steuerfrage in Vergleich zu stellen. Die Zigarettenindustrie ist, durch Moderichtung wie in anderen Ländern so auch bei uns begünstigt, in unablässig gewaltigem Aufschwunge begriffen, sie ist ein Marken und Reklamegeschäft und für den maschinellen Großbetrieb besonders geeignet, während die Tabakfabrikation zum Teil beständigen Rückgang zeigt und die außerordentlich verzweigte Zigarrenfabrikation mehr als irgend eine andere Industrie auf menschliche Arbeitskräfte angewiesen ist. Auch ein steuerlicher Vergleich mit anderen Ländern ist nicht stichhaltig. Wo dort der Tabak höhere Steuererträge auf den Kopf der Bevölkerung aufbringt, ernährt er auch nur einen weit geringeren Bevölkerungsanteil als in Deutschland. Der Deutsche Tabakverein bekundet wiederholt seine Bereitwilligkeit, zur Gesundung der Reichsfinanzen durch Uebernahme der Zuschüsse des Reiches zu den Kosten der sozialen Gesetzgebung auf die Allgemeinheit der Arbeitgeber beizutragen.

* * *

Der Fall Eulenburg.

Berlin, 9. Mai. Das Befinden des Fürsten Eulenburg war heute im allgemeinen nicht schlecht, nur das kranke Bein ist durch die Fahrt etwas angegriffen. Der Fürst ist gefaßt und ruhig. Die Verhandlung gegen ihn dürfte kaum vor dem Spätherbst zu erwarten sein, da umfangreiche Recherchen und schwierige Vernehmungen in entlegenen Orten Bayerns wohnender Zeugen erforderlich sind.

Berlin, 9. Mai. Der Verteidiger des Fürsten Eulenburg hat erneut einen Antrag auf Haftentlassung gegen Stellung einer Kaution eingereicht.

* * *

Dernburg erhält den Kronenorden.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Anläßlich der Annahme der kolonialen Eisenbahnvorlage im Reichstage ging dem Staatssekretär Dernburg folgendes Telegramm des Kaisers aus Donaueschingen zu:

Mit besonderer Genugtuung habe ich die Meldung von der durch den Reichstag erfolgten Annahme der Eisenbahnvorlage, die zum Aufschluß unserer Kolonien in Afrika dienen soll, erhalten. Mit meiner besten Gratulation zu diesem verdienten Erfolge verleihe ich Ihnen als Zeichen meiner Anerkennung den Kronenorden Erster Klasse und wünsche Ihnen zugleich glückliche Reise zu Ihrer Reise nach Südwestafrika.

Wilhelm I. R.

* * *

Der Papst und die Polen.

Die Ansprache des Papstes bei Gelegenheit des Empfanges der polnischen Pilger unter Führung des Weihbischofs Dr. Likowski wird vom Lemberger Slowo mitgeteilt. Danach führte der Papst u. a. aus:

Euch, Vielgeliebte, für eure Wünsche und den so reichlich aus willigem Herzen dargebrachten Peterspfennig dankend, können wir nicht umhin, euch unser spezielles Wohlwollen und unsere spezielle väterliche Neigung zu bezeigen. Spezielle, sage ich, denn ihr seid doch Kinder eines unglücklichen und im vollen Maße heute bedrängten Volkes, und wie ein Vater, obwohl er alle seine Kinder gleichmäßig liebt, doch mit besonderer Liebe die umgibt, welche mit Leiden gepeinigt sind, so habt auch ihr, geliebte Söhne, ein Recht zu dieser besonderen Liebe. Gern möchte ich euer Leiden erleichtern und auf mich dieses schwere Kreuz nehmen, das ihr tragen müßt, und was nur in meiner Macht liegt, versäume ich nicht, euch zu Hilfe zu eilen. So wende ich alle Mittel an, die mir Gottes Vorsehung angibt und anrät, um euch zu helfen und ich wünsche, daß nicht allein ihr dies wisset, so dern die Gefühle des Papstes euch gegenüber auch euren Brüdern bekannt gebet

* * *

Rußland.

St. Petersburg, 9. Mai. Die Debatte über das Rekrutenkontingent in der heutigen Dumasitzung drehte sich hauptsächlich um die Wehrpflicht der Juden. Die Redner der Rechten und des rechten Zentrumsflügels sprachen sich gegen, die Redner des linken Zentrumsflügels, der Kadetten und der Sozialdemokraten für die Zulassung der Juden zum Dienst in der russischen Armee aus. Darauf nahm die Duma das Rekrutenkontingent für 1908 und die Uebergangsformel der Landesverteidigungskommission unverändert an. Das Kontingent ist auf 469000 Mann festgesetzt.

St. Petersburg, 9. Mai. Durch eine von einer besonderen Sachverständigen-Kommission angestellte Untersuchung ist festgestellt worden, daß der Buchhalter Smirnin und der Kassier Sokolow bei der Staatsbank 1274 Unterschlagungen und über 300 Fälschungen im Betrage von 247000 Rubel vorgenommen haben. (Wie erinnerlich, ist seinerzeit jede Unterschlagung offiziell dementiert worden. Man sieht wieder einmal, was von den Dementis der Petersb. Tel.-Ag. zu halten ist!)

Tages-Chronik.

Berlin, 9. Mai. Der Hauptgeschäftsführer der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, Landesökonomierat Wölbling, ist infolge eines Schlaganfalls gestern in Berlin gestorben.

Berlin 9. Mai. Bedeutsame Personalveränderungen in der Schutztruppe kündigt die „Deutsche Post" an. Wenn sie richtig informiert ist, wird Oberstleutnant v. Estorff binnen kurzem aus Südwestafrika, wo er seit 1904 weilt, in der Heimat eintreffen, um nicht wieder hinauszugehen. Ebenso soll der Major vom Stabe der Kameruner Schutztruppe Langheld nicht wieder in die Kolonie zurückkehren. Noch unentschieden sei das bei dem Höchstkommandierenden der ostafrikanischen Schutztruppe Major Johannes, der gleichfalls einen Urlaub angetreten hat.

Berlin, 9. Mai. Die Abgesandten Muley Hafids werden am Montag hier von dem Legationssekretär der Gesandtschaft in Tanger, Dr. Frhrn. Langwerth v. Simmern empfangen werden, der seit einiger Zeit hier im Auswärtigen Amte weilt.

Hamburg 10. Mai. In der gestern Abend abgehaltenen Versammlung sämtlicher Sektionen des Deutschen Holzarbeiterverbandes wurde die Annahme des neuen Tarifvertrags beschlossen. Der Tarif sieht einen Zuschlag von 2 Pfg. pro Stunde vor. Vom 12. Februar 1909 ab erhöht sich dieser Zuschlag um einen weiteren Pfennig. Von diesem Zeitpunkt wird die Arbeitszeit um wöchentlich eine Stunde verkürzt. Der Tarifvertrag gilt bis zum 12. Februar 1911. Mit der Annahme dieses Tarifs ist eine in 24 Städten angedrohte Aussperrung abgewendet.

Neisse, 9. Mai. Der siamesische Prinz Phar Ong Krom Tschan Sirwanase, ein Neffe des Königs Paramindr Maha Chulalongkorn von Siam, der zum Studium des deutschen Militärwesens in Neisse weilte und den jetzigen Kursus an der Kriegsschule besuchte, ist im Alter von 18 Jahren an einer Lungenentzündung gestorben.

Köln a. Rh., 9. Mai. Die verstorbene Frau Kommerzienrat Dr. Grüneberg vermachte, der Köln. Ztg. zufolge, zu wohltätigen Zwecken 148000 Mark, darunter für die Schulen und die Kirche der evangelischen Gemeinde in Meran und für die Waldenser Mission 5000 M und für den Erziehungsfonds der Heilsarmee 10000 Mark.

Mannheim, 9. Mai. Der erste Bürgermeister Martin hat nun der aus Mitgliedern sämtlicher Fraktionen bestehenden Wahlkommission erklärt, daß er seine bisherigen Bedenken gegen eine Wahl zum Oberbürgermeister aufgegeben habe und nunmehr eine Wahl annehmen werde. (Nach einer späteren Depesche ist Herr Martin heute zum Oberbürgermeister gewählt worden und hat die Wahl angenommen.) Martin ist geboren 1859 in Dürrheim, wurde 1884 Rechtspraktikant, 1887 Referendar, 1891 Amtmann in Heidelberg, 1894 zweiter Bürgermeister und 1898 erster Bürgermeister in Mannheim.

Heidelberg, 8. Mai. Der Bezirksrat hat heute das Baugesuch der Herrenmühle um Errichtung eines 45 Meter hohen Kamins im Neckartal einstimmig abgelehnt und dadurch verhütet, daß der Anblick des Schlosses eine bedenkliche Verschandelung erfährt. Schloßverein und Gemeinnütziger Verein hatten eine wirksame Agitation gegen das Projekt geführt. Der Beschluß des Bezirksrats wurde in der ganzen Stadt mit großer Befriedigung aufgenommen.

Wien, 9. Mai. Wegen Sistierung der Vorlesung Prof. Wahrmunds an der Insbrucker Universität wird von den deutschfreiheitlichen Universitätsstudenten als Protest ein allgemeiner Streik geplant. Der Rektor der Wiener Universität Prof. Ebner warnte die Studentenschaft, solchen selbstmörderischen Weg einzuschlagen.

Rom, 9. Mai. Heute erfolgte in Antivari unter Beteiligung des diplomatischen Korps und der Ingenieure der Bahn zum Skutarisee die Grundsteinlegung der

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

neuen Hafenstadt, die Sitz eines Gouverneurs und zweite Hauptstadt Montenegros werden soll. Fürst Nikita hielt eine feierliche Ansprache, in der er die wiedererlangte Freundschaft des Zaren und die herzlichsten Beziehungen zu Italien pries, auch warm des benachbarten Oesterreichs gedachte. Ferner sprach er den Wunsch aus, daß die geplante Donau Adriabahn in Antivari enden möge, das Bari gegenüberliege und so den Slaven den Zugang zur Adria und Italien öffne. Die hiesigen Abendzeitungen bringen enthusiastische Beschreibungen der Feier.

Cuxhaven, 10. Mai. Heute früh ist auf der Unterelbe der einlaufende Dampfer „Pyrgos" der deutschen Levante-Linie mit dem auslaufenden englischen Dampfer „Violett" zusammengestoßen und bei dem Elbfeuerschiff IV gesunken. 9 Mann der Besatzung und der Elblotse wurden von S. M. Schiff „Deutschland", Flaggschiff des Prinzen Heinrich von Preußen, des Chefs der Hochseeflotte, aufgenommen. Die übrigen 13 Mann der Besatzung, unter ihnen ein schwerverletzter Bootsmann, wurden vom Elbfeuerschiff III geborgen. Die gesamte gerettete Mannschaft wurde auf Anordnung des Prinzen Heinrich mit dem Depeschenboot „Carmen" nach Cuxhaven gebracht. Der englische Dampfer ist trotz erheblicher Beschädigungen ohne fremde Hilfe zur Ausbesserung nach Hamburg weiter gegangen.

Aus Freiburg (Breisgau) wird gemeldet: Vom Aussichtsturm des Roßkopfs stürzte der Student Müller aus Rudersberg (Württemberg) und starb.

Der Münchener Erpresser Bernhard Imhof, der an dem Kommerzienrat Ludovici raffinierte Erpressungsversuche verübte und auf dessen Ergreifung eine Belohnung von 5000 M ausgesetzt war, ist im Hirschgarten von Nymphenburg durch einen Kriminalschutzmann verhaftet worden. Er ist geständig.

Zwei Magazinsbeamte der kaiserlichen Werft in Kiel wurden unter dem Verdacht fortgesetzter Entwendungen von Material, und zwei Lohntreiber unter dem Verdacht der Beihilfe verhaftet. Das gestohlene Gut wurde meistens in Berlin abgesetzt. Die dortige Kriminalpolizei, die durch die auffällig billigen Offerten aufmerksam geworden war, leitete eine Untersuchung ein.

In Bacharach sind 6 Wohnhäuser, 3 Scheunen und ein Schlachthaus niedergebrannt

Der Geschäftsführer Tubbe der deutschen Kohlenhandel-Gesellschaft m. b. H. in Bremen ist nach erheblichen Unterschlagungen flüchtig gegangen. Drei Angestellte wurden wegen Verdachts der Beihilfe verhaftet.

Schweres Bau-Unglück.

Görlitz, 9. Mai. Bei der im Bau befindlichen Musikfesthalle ist heute nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr das ganze Dach eingestürzt und hat unter seinen Trümmern 25 Stukkateure begraben. Bis abends waren zwei Tote, 4 tödlich Verletzte und 17 Schwerverwundete geborgen. Viele Aerzte, die Feuerwehr, Sanitätskorps und Militär sind fieberhaft tätig. Von dem Bau, dessen Dachkonstruktion mehrfach beanstandet worden war, sind nur die unteren Giebelwände, welche aber ebenfalls einzustürzen drohen, stehen geblieben.

Der verantwortliche Leiter des Baues, Neumann, ist verhaftet worden.

Ueber die Halle wird berichtet: Die Musikhalle, nach einem Entwurf des Professors Sering-Charlottenburg, war äußerlich fertig und sollte kontraktlich im Sommer dieses Jahres übernommen werden. Doch war infolge verschiedener Zwischenfälle, wie Inhibierung des Baues seitens der Stadt, Streik der Stukkateure rc. die Frist bis 1. Januar 1909 verlängert worden. Gerade die Dachkonstruktion war seitens des Stadtbauamtes als minderwertig beanstandet worden und hatte schon im letzten Sommer bei den Belastungsproben Anlaß zu Streitigkeiten gegeben. Das Stadtbauamt hielt dieselbe von Anfang an für zu schwach und ein Schiedsgericht trat dieser Auffassung bei, weshalb sie verstärkt werden mußte. Trotzdem hat sie sich noch als zu schwach erwiesen. — Da auch die stehengebliebenen Mauern Risse zeigen, wird sich wahrscheinlich ein vollständiger Neubau notwendig machen.

Vom Arbeitsmarkt.

Neckarsulm, 10. Mai. In den Spohnschen Werken wurde am gestrigen Samstag sämtlichen Arbeitern und Arbeiterinnen gekündigt. Die Ursache liegt in einer von der Fabrikleitung vorgenommenen Tarifänderung, die eine Lohnreduzierung von 10,6 Proz. bei den Webern bedeutet. Diese Aenderung will sich die Arbeiterschaft nicht gefallen lassen und beschloß ab Mittwoch den 13. Mai in den Ausstand zu treten. Hierauf erfolgte gestern die Kündigung. Für heute hatte Kom.-Rat Spohn eine Besprechung der beteiligten Faktoren unter Zuziehung der Gewerbegerichtsmitglieder veranlaßt und dort auseinandergesetzt, daß die Fabrik bisher nicht günstig abgeschlossen habe und deshalb zu der Reduzierung der Akkordlöhne bei den Webern habe schreiten müssen. Stadtschultheiß Rettenmaier empfahl der Fabrikleitung, das Einigungsamt anzurufen, was Kom.-Rat Spohn zusagte. Es wäre zu wünschen, daß durch eine baldige Entscheidung des Einigungsamtes der Streik vermieden wird.

Hanau, 9. Mai. Die vor etwa vier Wochen infolge Lohndifferenzen ausgesperrten Arbeiter der bei dem benachbarten Orte Hainstadt liegenden Tonwerke der Firma Holzmann u. Co. haben gestern, nachdem ein Ausgleich zustande gekommen ist, die Arbeit wieder aufgenommen.

Aus Württemberg.

Dienstnachrichten. Die Stelle eines Bezirksfeldmessers bei der Zentralstelle für die Landwirtschaft, Abteilung für Feldbereinigung, dem Geometer Diplomingenieur Friedrich Ernst in Stuttgart die 2. evangelische Stadtpfarrstelle an der Paulskirche in Stuttgart dem 2. Stadtpfarrer Dr. Steckmeyer in Geislingen, die erledigte Stelle des Stationskassiers in Jagstfeld dem Eisenbahnassistenten Rösch in Sigmaringen je eine Eisenbahnassistentenstelle in Horb den Eisenbahngehilfen Sonntag und Hellstern in Kirchheim u. T. dem Eisenbahngehilfen Wartlick in Heilbronn Südbahnhof.

Versetzt: Die Eisenbahnassistenten Stäßler in Schwenningen nach Heilbronn Hbf und Preiß in Horb nach Cannstatt.

Bauausstellung Stuttgart 1908. Die langgestreckte Möbelhalle wird durch die künstlerische Ausgestaltung ihrer Mittelpartie dem Gewerbehalleplatz einen ganz besonderen Schmuck verleihen. Nicht nur, daß eine große Brunnenanlage den vorspringenden Mittelteil noch mehr betont und daß von rechts und links niedere Terassenvorbauten mit Pergolen die Richtung auf den Mittelpunkt, zugleich der Eingang, angeben, die ganze Stirnseite wird mit einem großen Fenster durchbrochen und davor in einer Nische ein Standbild der Schönheit (modelliert von Bildhauer Kiemlen, Stuttgart) aufgestellt sein. Betritt man nun das Innere, so befindet man sich zunächst in einem sogenannten Ehrenhof mit dem Standbild der Pallas Athene aus der Württ. Metallwarenfabrik Geislingen. An ihn schließen sich dann nach beiden Seiten jene Zimmer an, in denen die vereinigten Stuttgarter Möbelfirmen ihr Bestes vorführen werden: die Diele eines Jagdhauses (Alfred Bühler) wird man zuerst betreten, dann ein Empfangszimmer (Friedrich Mayer), ein Speisezimmer in Eiche (Fröhling und Lippmann), ein Wohn- und Frühstückzimmer (Weber-Rieker), ein einfaches Mahagonischlafzimmer (Heintel u. Schairer), ein Wohnzimmer (Johs. Hauser), ein Herrenzimmer in Eichenholz (F. Mühle u. Co.), einen Empfangsraum in neuzeitlichem Stil (Brauer und Wirth), einen Musikraum (Epple und Ege), ein Bibliothekzimmer in Eiche mit Schnitzerei (Georg Schöttge), ein Schlafzimmer in Citronier (Rall und Gerber), ein vornehmes Speisezimmer (Gebr. Weber) und endlich nochmals ein Wohnzimmer (Eugen Buschle). — Abgesehen von den eingerichteten Sonderbauten werden dann noch innerhalb der Gewerbehalle folgende vollständige Zimmereinrichtungen zu sehen sein: ein Wohnzimmer (Plochinger Möbelfabrik Gebr. Finkbeiner), ein Studentenzimmer (Mack und Klaß, Architekten), zwei weitere Wohnzimmer (Müller und Schmohl, Eßlingen, resp. Schmid und Müller, Nürtingen), ein Wohn- und ein Schlafzimmer der Lehr- und Versuchswerkstätte, ein Hotel-Appartement, bestehend aus Vorraum, Empfangs- und Wohnraum, Schlafzimmer und Wasch- und Badezimmer (Reg.-Baumeister H. Henes) und schließlich noch eine aus Wohnzimmer, Schlafzimmer, Bad und Toilette bestehende zusammenhängende Einrichtung (Möbelfabrik zum Bruderhaus Reutlingen).

Stuttgart, 9. Mai. Auf dem Cannstatter Exerzierplatz fand heute vorm. 10 Uhr die Parade der Standorte Stuttgart und Ludwigsburg vor dem Königspaar statt. Herzogin Wera und der kommandierende General Herzog Albrecht wohnten der Parade an. Die Parade vollzog sich in der üblichen Weise. Nach dem 2. Vorbeimarsch hielt der König Kritik, worauf sich bei ihm eine Anzahl Offiziere meldete. Das Ulanenreg. 20 wurde von der Königin begrüßt. Im weißen Saal des Kgl. Residenzschlosses fand heute nachm. halb 2 Uhr Paradetafel statt.

Stuttgart, 9. Mai. Das Ergebnis des Heeres-Ergänzungsgeschäftes im Bezirke des 13. (württemb.) Armeekorps im Jahre 1907 ergab 34 525 Mann, die in den alphabetischen- und Restanten-Listen als im Aushebungsbezirk oder im Ausland geboren geführt werden. Davon sind 16 926 20 Jahre alt, 8 563 21jährig, 8 012 22jährig und 1 024 älter. Ausgeschlossen wurden 22, ausgemustert 1498. Dem Landsturm überwiesen wurden 4148, der Ersatz-Reserve 208 und der Maschinenersatz-Reserve 17. Ausgehoben wurden ausschließlich der überzählig gebliebenen 10 155. Von den Ausgehobenen sind 2627 in der Land- oder Forstwirtschaft, 4360 anderweitig beschäftigt. In der Stadt geboren sind von diesen beiden Kategorien 396 bezw. 2772.

Stuttgart, 11. Mai. Laut Bekanntmachung in Nr. 4 des Patentblattes ist der Patentagent Paul Koch, zur Zeit in Villingen, der auch in Württemberg vielfach tätig gewesen ist, von dem Vertretungsgeschäft beim kaiserlichen Patentamt ausgeschlossen worden.

Göppingen, 10. Mai. Bei der gestrigen Stadtschultheißenwahl haben von 2729 Wählern 1767 (65 Proz.) von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Gewählt wurde Oberbürgermeister Dr. Keck in Tuttlingen, auf den 1704 Stimmen fielen und der schließlich noch der einzige Bewerber war.

Ulm, 8. Mai. Die bürgerlichen Kollegien setzten gestern den Etat der Stadtpflege fest, der sich in Einnahmen und Ausgaben mit 2 209 096 ausgleicht. Ueberschüsse wurden erzielt aus dem Gemeindevermögen 253 637 M, aus den Steuern und Abgaben 1 241 830 M, aus Handel und Verkehr 2 567 M, aus dem Gaswerk 50 000 M und aus den Restmitteln 41.919 M. Zuschüsse erfordern: Die Amtsverwaltung 240 180 M, die Gemeindeschuld 407 335 M, die Polizei 135 693 M, das Feuerlöschwesen 18 570 M, die öffentliche Gesundheitspflege 24 761 M, öffentliche Anlagen 16 400 M, Landwirtschaft und Feldpolizei 17 156 M, der Tiefbau 219 455 M, das Vermessungsamt 26 298 M, die Friedhofverwaltung 17 757 M, Erziehung und Bildung 431 256 M, gemeinnützige Anstalten 6.780 M, sonstiges 22 836 M. Zu bemerken ist, daß im Hauptetat die Voranschläge des Elektrizitätswerks und des Gas- und Wasserwerks noch nicht aufgenommen werden konnten.

Vom Bodensee, 9. Mai. Nach halbjähriger Reparatur konnte gestern nachmittag die Reichsballonhalle bei Manzell wieder an ihrem früheren Platz, einem etwa 200 Meter vom Ufer entfernten, mächtigen Betonklotz verankert werden. Der zugespitzte Teil der Halle entbehrt aber noch der Holzverschalung. Sobald diese angebracht sein wird, wird auch das teilweise abgebrochene Luftschiff Nr. 3 wieder neu zusammenmontiert, wozu mehrere Wochen erforderlich sein werden.

In Frankenbach wurden am Freitag in der Wirtschaft zum Kreuz einem vor kurzem aus Amerika zurückgekehrten Manne 180 M gestohlen und zwar bestehend in einem 20 M Stück, einem 20 Dollarstück und zwei Zehndollarstücken. Als Täter wurde ein sich als Pfarrer ausgebender Kaufmann aus Sachsen, der sich vermutlich schon lange Zeit Geld erschwindelnd im Lande umhertrieb verhaftet und ans Amtsgericht Heilbronn ausgeliefert. Derselbe hatte bereits das Geld in das Aermelfutter seines Ueberziehers eingenäht gehabt, leugnete aber rundweg, das Geld gestohlen zu haben sondern behauptete, dasselbe müsse ihm von anderen in der Nacht eingenäht worden sein.

Aus Neckarsulm wird uns gemeldet: Samstag Nachmittag stürzte ein 12 Jahre alter Knabe als er seinen Ball, der ihm hineingefallen war, holen wollte in den ziemlich hochgehenden Fluß. Ein zufällig vorübergehender Mann konnte den Jungen noch rechtzeitig dem nassen Element entreißen. — An demselben Nachmittag ertrank der 64 Jahre alte Dienstknecht der Reisachmühle in der Sulm. Die Leiche wurde gefunden. — Ein dem hiesigen Amtsgericht entsprungener Häftling packte in Gemeinschaft mit einem Komplizen auf der Straße nach Heilbronn einen Landjäger an, der die Papiere abverlangte. Mit Hilfe mehrerer Passanten gelang es dem Gendarmen die beiden Strolche zu bändigen, die auf ein Auto geladen und nach dem Amtsgerichtsgefängnis gebracht wurden.

Bezüglich des angeblichen Raubanfalls in der Hasenbergstraße in Stuttgart sind erhebliche Zweifel zu Tage getreten. Der 18jährige Herr, der am 8. d. M. früh 2 Uhr in der Hasenbergstraße beraubt worden sein will, konnte bisher nicht nachweisen, daß er den Betrag von 100 M besessen hat. Er war am Vorabend und bis kurze Zeit vor der Tat in Gesellschaft einer zweifelhaften Frauensperson in einem dem Tatort nahe gelegenen Hause. Nach dem Augenscheinergebnis erscheint es unmöglich, von den angeblichen Tätern eine solche genaue Beschreibung zu geben, wie dies von Seiten des Herrn geschehen ist. Hilferufe wurden von in der Nähe befindlichen Personen nicht gehört.

Dem Privatier Weizenegger in Hitzenlinde OA. Leutkirch wurden aus seinem diebessicheren Kassenschrank, den der Dieb mittels des in einem verschlossenen Kleiderkasten verwahrten Reserveschlüssel öffnete, 470 M Gold gestohlen. Die im Kassenschrank verwahrten Obligationen ließ der Dieb unberührt, dagegen nahm er den Kassenschlüssel mit. Der Dieb ist noch nicht entdeckt.

Infolge Gasvergiftung fand man Samstag früh die Tochter und das Dienstmädchen der Gräfin Matuschka in Friedrichshafen bewußtlos im Bette liegend. Den ärztlichen Bemühungen gelang es, beide wieder ins Leben zurückzurufen. Das Gas strömte während der Nacht aus dem defekten Schlauch des Gasherdes, da der Haupthahn unvorsichtigerweise durch das Dienstmädchen nicht geschlossen wurde, und drang von der Küche in die Wohn- und Schlafgelasse.

In Langenargen wurde im Kanal der Parkettfabrik am Rechen ein männlicher Leichnam gefunden, der Beschreibung nach ist es die Leiche des seit 8 Tagen vermißten Bauern Brenner von Brennenthann. Am Kopfe der Leiche wurde eine Verletzung konstatiert, deren Entstehungsursache noch unbestimmt ist, weshalb gerichtliche Sektion angeordnet wurde. Geld fand sich in den Taschen des Ertrunkenen nicht vor, obgleich er mit 170 M Erlös von zwei Schweinen sich auf den Weg gemacht hatte.

Gerichtssaal.

Hirschberg (Schlesien), 8. Mai. Die wegen Mords auf dem Staudenhof bei Schmiedeberg zum Tode verurteilten Gutsbesitzer Klein und Landwirt Bergmann wurden zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

Duisburg, 9. Mai. Der Stadtverordnete und Obermeister der Fleischerinnung Marix wurde von der Strafkammer wegen Wechselfälschung zu einem Jahr Gefängnis unter Anrechnung von 5 Monaten Untersuchungshaft verurteilt. Marix nahm die Strafe an.

Gemeinnütziges.

Weiße Strohhüte aufzufrischen.

Nachdem die Garnierung von den Hüten abgetrennt ist, löst man etwas Schwefelblüte — die in jeder Drogenhandlung zu haben ist — in dem Safte einer Zitrone auf. Wenn man dies zu einem dünnflüssigen Brei verrührt hat, nimmt man eine saubere, trockene Bürste und bestreicht den Hut mit dieser Lösung. Nachdem derselbe an einer schattigen Stelle in gutem Luftzug getrocknet worden ist, bürstet man das Schwefelblütenpulver gleichfalls mit einer sauberen, trockenen Bürste herunter — und aller Schmutz wird mit fort sein. Die Wirkung ist tatsächlich eine überraschende, und jeder noch so schmutzige, sonnverbrannte Hut wird wieder ansehnlich. Wäscht man die Hüte zuletzt noch mit Seifenwasser, in welchem Borax aufgelöst wurde, so werden die Hüte wie neu. Außerdem muß man die Billigkeit dieses Mittels beachten. Mit zwei Zitronen kann man ungefähr drei Hüte waschen, und für 15 Pfg. Schwefelblüte reicht für fünf Hüte aus. — Ebenso empfiehlt sich auch folgendes Verfahren: Man kaufe für 10 Pfg. Kleesalz — aufheben läßt sich eine größere Portion nicht gut, da das Salz sich leicht verflüchtigt — und löse die Hälfte davon in einer Tasse kochend heißer Milch auf. Die Masse gerinnt und sieht wie Käse aus. Mit diesem Gerinsel wird der Hut gut abgebürstet. Man achte darauf, daß der Hut bei dieser Prozedur flach aufliege und man die Form nicht verbiegt. Sofort nach dem Bürsten, das schnell geschehen muß, schwenke man den Hut gut mit kaltem Wasser ab und trockne ihn dann im Schatten. Sollte sich die Form verzogen haben, so bringe man sie, wenn der Hut halbtrocken, wieder in den ursprünglichen Zustand. Hüte mit flachem, geradem Rand lege man zum Trocknen auf einen Tisch oder ein Brett und befestige den Rand, wenn er sich werfen sollte, mit starken Nadeln an das Brett. Da Kleesalz giftig, ist Vorsicht nötig.

Stuttgart, 8. Mai. Die Landwirtschaftliche Genossenschafts-Zentralkasse e. G. m. b. H. hatte im April Einnahmen 2 167 770 Mk., Ausgaben 20 0656 Mk., somit einen Barumsatz von rund 4 ½ Millionen Mark. Mitgliedergenossenschaften sind es 1164. Von 898 davon wurden in 829 Posten einbezahlt 1 878 932 M, dagegen von 518 in 959 Posten entnommen 2 067 141 M, mithin unter entnommen 713 209 M.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Kurliste
der am 8. Mai angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen:

Kgl. Badhotel.

Dreher, Hr. K., Direktor, Kgl. bayr. Hofschauspieler mit Frau Gem. — München

Gasth. zum Hirsch.

Gaiser, Frau Maria — Aistaig OA. Sulz

Hotel Klumpp.

Klein, Hr. E. mit Frau Gem. und Frl. T. — Haag Holland
Lahusen, Frau Heinrich — Oberneuland
Ingram, Mr. — England
Ingram, Miß — „
Miller, Miß — „
Rahusen, Hr. D. — Amsterdam
Heermann, Hr. Ad., Kommerzienrat mit Frau Gem. — Heilbronn
Wäge, Hr. H. U mit Frau Gem. — Karlsruhe

Hotel zum gold. Roß.

Rabe, Hr. Jul., Kfm. — Kannstatt
Semmler, Hr. H., Kfm. — Stuttgart

Hotel Russischer Hof.

Bux, Hr. F. W., Kfm. — Coblenz
Marsden, Mr. F. J. — England
Marsden, Mrs. — England

Hotel Schmid.

Hernig, Hr Karl, Kfm. mit Frl. T. — Frankfurt a. M.
Landwehr, Frl. Paula — „
Hopf, Hr. Ingenieur — Stuttgart
Ketzler, Hr. Ingenieur — „
Blum, Hr. — „
Janssen, Hr. Diedr., Kfm. mit Frau Gem. — Peoria
Schweizer, Hr. Katastergeometer — Stuttgart

Hotel gold. Stern.

Burkhard, Hr. Josef, Bureauchef — Karlsruhe

Gasth. zum Ventilhorn.

Hafner, Hr. Georg, Privatier — Wollsratshausen

In den Privatwohnungen:

Pension Villa Hanselmann.

Mohrdiek, Frl. A. — Berlin
Schultz, Frl. M. A. — Berlin

Sanitätsrat Dr. Haußmann.

Finckh, Frl. G — Neuffen

Wilh. Hieber. Uhrmacher.

Wieser, Frau Marie — Pappenheim
Krämer, Frl. Frida — Pappenheim

Zugführer Hinterkopf.

Herrmann, Hr. Jakob, Bahnwärter a. D. — Blaufelden

Villa Johanna.

Kegel, Hr. Ernst, mit Frau Gem. — Charlottenburg

Dr. Josenhaus.

Diesenthäler, Hr. Direktor — Neuwied

Karl Straub, Badeportier.

Schnell, Frau A. — Ulm

Zahl der Fremden 359.

Konzert-Programm
des
Kurorchesters
Direktion: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

Dienstag den 12. Mai 1908
nachm. von 3—4 Uhr in den Anlagen.

1. Mit Lanzen und Schwertern, Marsch v. Schneider.
2. Ouverture z. Optte. „Die schöne Galathe" v. Frz. v. Suppé.
3. Bronislaus, Walzer v. J. Labitzky.
4. 2 ungarische Tänze Nr. 5 u. 6 v. J. Brahms.
5. Fantasie aus „Preciosa" v. C. M. v. Weber.
6. Maskenscherz, Galopp v. Schlögel.

Mittwoch, den 13. Mai 1908
vormittags 11—12 Uhr
In der Trinkhalle.

1. Choral: Zion klagt mit Angst und Schmerzen.
2. Ouverture z. Op. „Figaros Hochzeit" v. W. A. Mozart
3. Herzensträume, Walzer v. Th. Giese.
4. Gnaden-Arie a. „Robert der Teufel" v. Meyerbeer.
5. Erinnerung an „Tannhäuser", Divertissement v. Hamm.
6. Rosetta, Mazurka v. C. Faust.

Sitzung der bürgerlichen Kollegien
vom 30. April 1908.

Der Vorsitzende publiziert einen Erlaß des Kgl. Ministeriums des Innern, wonach an die hiesige Stadt das Ansinnen gestellt wird, mit Rücksicht auf den sich steigernden Fremdenverkehr während der Sommermonate und zur Versehung kriminalpolizeilicher Aufgaben einen Kriminalschutzmann anzustellen. Eine ähnliche Anregung wurde schon seitens des Kgl. Oberamts bei der letzten Gemeindevisitation gegeben, wo die Anstellung eines Polizeiwachtmeisters empfohlen wurde. Ein seitens des Stadtschultheißenamts eingereichtes Gesuch um Hieherkommandierung eines zweiten Landjägers während der Badesaison wurde vom Kgl. Ministerium des Innern abgelehnt, da die Kosten der örtlichen Polizeiverwaltung von den Gemeinden zu tragen seien. Die Gemeindekollegien äußern sich dahin, daß die Stadt durch die Anstellung von 3 Schutzleuten die ihr obliegenden Aufgaben der Ortspolizei hinlänglich zu erfüllen glaube und sich zu weiteren Opfern nicht verstehen könne, und sprechen wiederholt die Bitte aus, es möge unter Berücksichtigung der hier vorliegenden besonderen Verhältnisse während der Badesaison zur Unterstützung der Ortspolizei ein zweiter Landjäger hier stationiert werden, zumal schon in früheren Jahren zeitweise zwei Landjäger hier gewesen seien.

Das K. Forstamt Meistern beantragt, einen Spazierweg im Sommerberg vom Hermannweg bis zu den 5 Bäumen mit einem Aufwand von ca. 1000 Mk. herstellen zu lassen, da infolge der Erbauung der Bergbahn dieser Weg von Touristen, welche über die 5 Bäume zum Wildsee und Kaltenbronn gelangen wollen, sehr stark begangen werden wird und der geplante Weg auch für die städtische Forstverwaltung nicht ohne Nutzen wäre. Die Ausführung des Wegs wird vom Gemeinderat und Bürgerausschuß genehmigt.

Die Erlasse des Bezirksrats, nach welchen die für den Stadtvorstand und Stadtpfleger beschlossenen Gehaltserhöhungen die erforderliche Regierungsgenehmigung erhalten haben, werden publiziert und wird die hienach notwendige Aenderung des Besoldungskatasters der beiden Beamten bei der Pensionskasse für Körperschaftsbeamte veranlaßt.

Zufolge Erlasses der Königl. Domänendirektion vom 3. April 1908 wurde dem Gesuch des hiesigen Stadtschultheißenamts um Gewährung von Bädern im neuen Schwimmbad zu ermäßigten Preisen für die hiesige Schuljugend dahin entsprochen, daß versuchsweise in der Saison 1908 den Schülern der Real- und Volksschulen im Alter von 12 bis 14 Jahren Bäder im Schwimmbad-Bassin zu dem ermäßigten Preise von 10 Pfg. von 6—8 Uhr abends je an den Tagen vor dem Ablassen des Wassers verabreicht werden; dieselben dürfen aber nur in Klassen oder Gruppen von höchstens 30 auf einmal und unter Aufsicht eines Lehrers oder einer Lehrerin zugelassen werden und haben die nötige Badwäsche nebst Badanzug mitzubringen. Der Vorsitzende führt aus, daß, nachdem durch das dankenswerte Entgegenkommen der Königl. Domänendirektion den Kindern die Benützung des Schwimmbades nunmehr ermöglicht sei, man auch dafür sorgen müsse, daß möglichst allen Kindern die Wohltat des Bades zuteil werde, weshalb er beantrage, die Badgebühr von 10 Pfg. auf die Stadtkasse zu übernehmen. Dieser Antrag findet keine Annahme, dagegen wird beschlossen, die Badgebühr wenigstens für die ärmeren Kinder, die ausdrücklich darum nachsuchen, aus der Stadtkasse zu bewilligen.

Die Wirtschaftskonzessionsgesuche des G. Schmid zur Hochwiese und des E. Wenz zur Bergbahn werden unter Bejahung der Bedürfnisfrage dem Bezirksrat zur Genehmigung empfohlen.

Es folgen Dekreturen, Schätzungen, Bausachen und Verschiedenes.

Kurverein Wildbad.

Die Mitglieder werden ersucht, ihre leeren Zimmer anzumelden, um eine Wohnungsliste herausgeben zu können.

Evang. Arbeiter-Verein.

Am **Sonntag den 17. Mai** findet bei günstiger Witterung ein

Familien-Ausflug

mit Musik und Wagen nach **Altensteig** statt und werden die aktiven und passiven Mitglieder des Vereins zu recht zahlreicher Beteiligung im Interesse der Sache freundlichst eingeladen

Anmeldungen bis spätestens Donnerstag mittag beim Vorstand oder Kassier. Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Der Vorstand.

Aechte Münchener
Wetterkragen
(Pelerinen)
für
Damen und Herren
von Mk. 8.— bis Mk. 25.— per Stück
empfiehlt in schönem Sortiment
Ph. Bosch
Telefon 32.

Schwarzwald-Hôtel.

Donnerstag

Schlachtpartie

mit musikalischer Unterhaltung.

Fr. Schmid.

Wildbad ◎ Hotel Uhlandshöhe

(Das ganze Jahr geöffnet).

In schönster Lage mit herrlicher Aussicht. Zehn Minuten unterhalb des Bahnhofes. Gute Küche und Keller. Grosser romant. Garten und Gartenhäuser. Kur- und Badanstalt. Dampf-, Wannen- und Sonnenbäder. Geöffnet von morgens 7 Uhr bis abends 7 Uhr. Für Erholungsbedürftige und Familien bestens empfohlen. Pension in allen Preislagen. Mai u. Sept. Ermässigung. Fuhrwerk im Hause (Omnibus). Telephon 84.

Der Besitzer **Carl Schmid.**

Liederkranz
Wildbad.
Morgen abend 8 Uhr
Singstunde
im Lokal.
Vollzähliges Erscheinen unbedingt notwendig. **Der Vorstand.**

Gerolsteiner Sprudel
Nur echt mit dem Stern.
Tafelwasser I. Ranges.
Hauptniederlage
Chr. Schmid Wildbad
Mineralwassergeschäft.

Pfänder's Sanitäts-Fußboden- und Treppenöl
empfiehlt sich als hygienisches Imprägnierungsmittel für
Holz- und Linoleum-Fussböden.
Beste Referenzen u. Gutachten von größeren staatlichen Anstalten, Hotels rc. liegen vor.
Bei größerem Bezug Preisermäßigung
Erhältlich bei
C. Aberle sen.
(Inh. E. Blumenthal.)

Flaschenbier

Vorzügliches Flaschenbier, hell und dunkel, in großen und kleinen Flaschen, direkt vom Lagerfaß auf Flaschen gezogen, empfiehlt
Wetzel, Rennbachbrauerei.

Echte
Kieler Bücklinge
in sehr schöner, tadellos frischer Ware eingetroffen bei
Telefon 45. **J. Honold**
Kgl. Hoflieferant
König Karl-Str. 81.
Hauptgeschäft Stuttgart.

G. Treibmann, Pforzheim
Inhaber Gustav Hüttinger. Telefon 1030.
grösste und besteingerichtete Biergrosshandlung Pforzheims.
Eigene Eisfabrik — Grosse künstliche Kühlkeller.
Geleise-Anschluss.
Versandt von nur erstklassigen Bieren:
Pilsner Kaiserquell
Münchner Mathäserbräu, hell
Kulmbacher Aktienbräu
Fürstenbergbräu, Tafelgetränk S. M. des Kaisers
Berliner Weissbier.
Der Versandt erfolgt in Fässern jeder Grösse, sowie in Flaschen.
Die Flaschen-Biere sind unter Kohlensäuredruck mit den neuesten Maschinen und Apparaten abgefüllt und äusserst haltbar.
Gefl. Bestellungen finden prompte und pünktliche Erledigung.

CAFÉ BECHTLE
Bäckerei und Conditorei
Hauptstrasse 80.
Naturweine von Heilbronn, Uhlbach, Sasbachwalden etc.
im Ausschank.

Prima Kräuterkäse
empfiehlt
Chr. Batt.

Scherff's reiner, echter
holländ. Cacao
per Dose 40 Pf.
Bei 10 Stück 1 Dose gratis.
W. Fuchslocher

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw